

# Ein Schmuckstück wird geschmückt

Ein romantisches altes Gebäude in Heubisch ist ein Schmuckstück in der Adventszeit. Das historische Mühlenhaus erstrahlt in weihnachtlichem Schmuck.

Von Sibylle Lottes

**Föriztal/Heubisch** – Das unter Denkmalschutz stehende Mühlenhaus, auch untere Mühle beziehungsweise Ahrensenmühle nach dem vorverletzten Müller Karl Ahrens benannt, ist ein Schmuckstück im Heubischer Dorfensemble und wurde durch die Nachkommen der damaligen Müller dieses Jahr besonders weihnachtlich geschmückt.

Zur Mühlengeschichte: Der Ort Heubisch (Föriztal) besaß in den vergangenen Jahrhunderten sechs bis acht Mühlen, was in der Literatur bei Adolf Joch, Mupperg, und Julius Rebhahn, Oberlind, ausführlich beschrieben steht. Manche Mühle, wie die Ahrensenmühle, betrieb zeitweise zwei Mühlen. Heubisch kann man schon als ein mühlenreiches Dorf am Steinachfluss bezeichnen. Die Ahrensenmühle im unteren Teil des Dorfes war eine Mahl- und Schneidmühle. Als erste Besitzer seit 1698 sind Georg Walther und Michael Löhlein bekannt. Müller Walther besaß eine Mühle in Horb an der Steinach im heutigen Landkreis Kronach. Dort kam es zeitweise zu großen Überschwemmungen. So verkaufte Johann Georg Walther seine Mühle und suchte nach einer neuen Mühlenkonzession in Heubisch.

Diese erhielt er 1698 durch die Kammerverwaltung des Fürstentums Sachsen-Coburg. Die ursprüngliche Lage an der Steinach war ungünstig, was zur Folge hatte, dass die Mühle nach 1699 abgebrochen und an einem neuen Standort am Steinachfluss errichtet wurde. Im Jahr 1714 erweiterte man die Mühle um einen zweiten Mahlgang.



Das Heubischer Mühlegebäude erinnert an vergangene Zeiten. Es erstrahlt in festlichem Schmuck. *Fotos: Sibylle Lottes*



Es leuchten die Sterne bei Nacht.

Es folgte 1742/43 noch eine Schneidmühle. Bis zum Jahr 1967 fand in der unteren Mühle der Müh-

lenbetrieb statt. Zwischendurch wurde grundlegend umgebaut und renoviert, bis hin ins 21. Jahrhun-

dert. Im Jahr 2000 erfolgte durch Familie Rink, die hier in der Ahrensenmühle in der vierten Generation

lebt, eine liebevolle Restaurierung. Das Gebäude ist ein richtiger Blickfang inmitten des Dorfes.

In diesem Jahr schmückten Silvia Rink und Tochter Marie-Christin das altehrwürdige Mühlenhaus und tauchten es in ein Ensemble aus vielen Lichtern, die den Heubischer Bürgern, aber auch den vielen Vorbeifahrenden, die Zeit bis Weihnachten erhellen soll. Licht bringt Hoffnung und Freude in dieser dunklen Corona-Pandemie-Zeit mit den unzähligen Vorschriften. Natürlich haben viele Heubischer ihre Häuser und Gärten ebenso schön geschmückt, doch die Rinks haben es auf besonders zaubernde Art und Weise getan.

## Der Weihnachtsstern

Der Weihnachtsstern (auch als Adventsstern bezeichnet) ist ein christliches Symbol, das den Stern von Betlehem darstellen soll. Dieser Stern führte nach der Darstellung des Matthäusevangeliums die Weisen aus dem Morgenland zu dem Haus in Betlehem, in dem Jesus geboren worden war.

Der Weihnachtsstern als Weihnachtsschmuck wird in und an Wohnhäusern aufgehängt beziehungsweise auf die Spitze des Weihnachtsbaums gesteckt. Dort bleibt er in der Regel bis zum Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar. Als wegweisendes Symbol wurde er in der Tradition neben Weihnachtsengel und Weihnachtskrippe zu einem wichtigen Element des Weihnachtsschmucks, das einen direkten Bezug zum Christentum aufweist. Er dient auch als Vorbild für kleinere Elemente beim Christbaumschmuck.

Fröbelstern nennt man einen dreidimensionalen Papierstern, der aus vier Papierstreifen mit einem Breiten-Längen-Verhältnis von etwa 1:30 geflochten wird. Der Fröbelstern wurde nach dem Begründer der Kindergartenbewegung Friedrich Fröbel benannt, allerdings erst in späterer Zeit. Er wird im englischen Sprachraum auch als German Star oder Froebel Star bezeichnet. Wegen seiner besonderen Sternform wird er als Weihnachtsdekoration genutzt.